



Bestellkomplexe der Kooperationsgemeinschaft Ohrleben, Kreis Oschersleben, bei Frühjahrsarbeiten. Komplexer Einsatz der Technik sichert Einhaltung der agrotechnisch günstigsten Termine.

Foto: DBZ/Immermann

Schluß ziehen, daß damit der große ideologische Durchbruch vollständig erreicht sei. Erstens befindet sich die ganze Bewegung der Kooperation trotz dieser Fortschritte erst im Anfangsstadium. Zweitens ist die Kooperation mit solch einer Umwälzung im Denken der Menschen verbunden, die sich nur schrittweise vollziehen kann.

Worin besteht ein schwieriges Problem bei diesem Umdenken? Die Vorteile der Kooperation sind so eindeutig, daß sie kaum geleugnet, sondern anerkannt werden. Aber manchen Vorständen und Genossenschaftsmitgliedern fällt es schwer, sich von ihren Gewohnheiten und ihren bisherigen Vorstellungen zu lösen. Ihre Vorstellungen gehen von dem jetzigen vielseitig produzierenden Betrieb aus, und sie erkennen noch nicht die objektive Notwendigkeit der Kooperation. Sie haben in den vergangenen Jahren gelernt, im Rahmen der ganzen LPG zu denken. Sie sind interessiert an hoher Produktion, an guten Einnahmen, an einer stabilen Genossenschaft. Aber hier bleiben einige mit ihren Überlegungen stehen. Wenn sie jetzt vor die Frage gestellt werden, ob sie mit den Nachbarn kooperieren wollen, dann urteilen sie danach, welche Vorteile sie gegenwärtig für ihren Betrieb sehen und wie weit sie jetzt an diesen Vorteilen interessiert sind. Sie ziehen noch nicht den Vergleich zum Welthöchststand in der Produktion, sie denken noch nicht an Forderungen, die sich aus der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR ergeben.

In einigen Genossenschaften herrscht zum Beispiel noch die Meinung vor, die Kooperation sei zwar gut, das wäre nicht zu leugnen, aber selbst wolle man doch noch einige Zeit damit warten, man habe doch eine hohe Produktion. In anderen Genossenschaften möchte man bei bisherigen Anfängen der Kooperation stehenbleiben. Der Komplexeinsatz der Technik habe sich doch bewährt, nun solle es noch eine Weile dabei bleiben. Manche Genossenschaften kooperieren bereits mit einigen Nachbarn, sie lehnen es aber bisher mit verschiedenen Vorbehalten ab, andere Nachbarn in die Kooperation aufzunehmen.

Im Grunde genommen wird hier die Kooperation nicht nach exakt begründeten betriebswirtschaftlichen Überlegungen, sondern ausschließlich nach solchen subjektiven und engen Erwägungen beurteilt, ob man jetzt schon eine Spezialisierung und moderne Produktion wünscht oder nicht, ob einem der Nachbar angenehm ist oder nicht. Daraus entspringt dann die Meinung, man könne sich aussuchen, wann man mit der Kooperation beginne oder wie weit man

Eine Umwälzung im Denken